

Die Baumanns helfen in Peru

Jobs gekündigt, Haus vermietet, Flüge gebucht: Damit es im August losgehen kann, brauchen die Baumanns aber noch Unterstützung.

Von Susanne Wiedemann

Grettstadt Menschen helfen, und das in einem christlichen Umfeld. Für Janina (37) und Sven Baumann (44) aus Grettstadt ist das ein Herzensanliegen. Zusammen mit ihrer Tochter Ronja (3) gehen sie dafür als Missionare nach Peru. Im Krankenhaus Diospi Suyana in Curahuasi im Anden-Hochland wollen sie sich mit anderen für die indigene Bevölkerung, die Quechua, einsetzen.

Wie sie dazu gekommen sind, alles hier aufzugeben? Daran ist eigentlich ein Buch schuld. „Auf dem Wasser laufen“, heißt es. Geschrieben hat es Missionsarzt Dr. Klaus John. Zusammen mit seiner Frau Martina hat er das Krankenhaus Diospi Suyana gegründet. Das Buch ist ein Geschenk von Sven Baumanns Mutter.

Warum sie gerade dieses Buch gekauft hat? Janina Baumann hat ihr nur gesagt: „Schenk ihm ein Buch über den christlichen Glauben.“ Die Baumanns sehen das als Fügung.

Mit ihren Berufen in der Klinik gut zu gebrauchen

Was sie über den Einsatz der Familie John, die schlechte Lage der Quechua, die Arbeit des Krankenhauses mit Schule lesen, macht ihnen klar: Wir wollen helfen. „Das ist nicht nur eine humanitäre Sache, sondern auch ein Werk des Glaubens“, betont Sven Baumann.

„Was will ich machen mit meinem Leben?“ Sven Baumann hat sich das schon vor dem Buch gefragt. Es scheint, als wäre Mitarbeit in Peru die Antwort. „Mal schauen, was die in Peru für Leute gebrauchen können“, denken sich die zwei und nehmen Kontakt auf. Sie können sich vorstellen, dass das Krankenhaus eine Heilpädagogin und einen Elektrotechniker gut gebrauchen können. So ist es.

Vor der Entscheidung gab es einen Besuch in Peru

Missionsarzt Klaus John telefoniert lang mit ihnen. „Er hat unser Potenzial erkannt“, sagt Sven Baumann. Sven Baumann will helfen, den Betrieb des Krankenhauses zuverlässig aufrechtzuerhalten. Dazu gehören verschiedene Projekte zur Erweiterung sowie Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten für die Klinik.

Janina Baumann wird am Colegio (Schule und Kindertagesstätte), als Heilpädagogin arbeiten. Sie will Quechua mit Beeinträchtigung vermitteln, „dass sie sich



Janina und Sven Baumann wollen mit ihrer Tochter Ronja für drei Jahre als Missionare nach Peru. Foto: Sven Baumann

nicht dafür schämen müssen, sondern wertvoll, geliebt und angenommen sind.“

Nächster Schritt: „Wir müssen uns das vor Ort anschauen“, ist die Idee von Janina Baumann. Im August vergangenen Jahres fliegen die drei nach Peru, besuchen Diospi Suyana. „Klaus John hat sich viel Zeit genommen, uns alles gezeigt“, erinnert sich Janina Baumann. Der Teamgeist hat sie überzeugt. „Wir haben uns willkommen gefühlt.“

Keine Probleme mit der Höhenlage

Auch die Höhe macht der Familie nichts aus. Curahuasi liegt auf 2600 Metern. Und auch Kontakte zu anderen Missionarsfamilien ergeben sich. Ihnen gefällt auch, dass sie gemeinsam mit den Que-



Dr. Klaus John bei einem Vortrag in Gochsheim. Janina und Sven Baumann wollen in seinem Krankenhaus in Peru arbeiten. Foto: Susanne Wiedemann

chuas leben werden. Die Chemie stimmt. „Wir haben eine gute Vorstellung, was auf uns zukommt“, ist Janina Baumann überzeugt. „Das ist eine richtig gute Gemeinschaft.“

Für sie ist auch wichtig, dass Tochter Ronja einen Kindergartenplatz bekommt und dass es Kinderärzte im Krankenhaus gibt. „Das macht es mir als Mama leichter.“ Die Wohnhäuser seien zwar einfach, aber absolut lebbar, sagt sie.

Man lernt: Andere Leute haben weniger“

Ihr macht das deutlich, wie selbstverständlich alles in Deutschland ist. Wie wenig die Menschen zum Beispiel schätzen, dass hier sauberes Trinkwasser aus dem Wasserhahn fließt. „Andere Leute haben

weniger“, auch das lerne man, so Baumann.

Der Entschluss steht also fest. Die Familie will nach Peru gehen. Für drei Jahre, zur Einschulung von Tochter Ronja wollen sie dann wieder zurück in Grettstadt sein. Die beiden kündigen ihre Arbeitsstellen, melden Ronja im Kindergarten ab, finden eine Mieterin für ihr Haus.

Die Flugtickets für den 1. September sind bereits bestellt. Die evangelische Gemeinde St. Michael Gochsheim tritt als aussendende Gemeinde auf. Hier soll es auch noch einen besonderen Abschiedsgottesdienst für die Familie geben.

Aufenthalt und Arbeit werden durch Spenden finanziert

Eigentlich alles perfekt. Aber es gibt noch eine Hürde. Die Baumanns sind während ihres Einsatzes unter dem Mantel der Vereinigten Deutschen Missionshilfe (VDM) unterwegs. Die Organisation kümmert sich um die Sozialabgaben in Deutschland, die Rentenbeiträge, zum Beispiel. Das und Geld für Unterkunft und Alltag wird komplett über Spenden finanziert. „Wir arbeiten für nichts“, sagt Sven Baumann.

Bis zur Ausreise im September brauchen die Baumanns Zusagen für 80 Prozent des monatlichen Bedarfs ihres Aufenthaltes. Davon sind sie noch entfernt. Kein schönes Gefühl, nachdem sie alles in die Wege geleitet haben, um für drei Jahre woanders neu anzufangen.

Infos über Peru und die Baumanns beim Stationenlauf

Aber sie sind zuversichtlich, dass weitere Spenden dazukommen werden und sie in Peru helfen können. Diospi Suyana heißt nämlich auf Quechua „Wir vertrauen auf Gott.“

Das wollen sie auch tun. Sie freuen sich auch über kleine Spenden und über Gebete: „Wir sind für alles dankbar.“

Spenden werden am Samstag, 26. Juli, von 10 bis 15 Uhr beim Gochsheimer Stationenlauf der Kinderkirche gesammelt. Dabei gibt es viel über Peru und die Pläne der Baumanns zu erfahren. Und jede Menge Spaß.

Wer spenden möchte: Vereinigte Deutsche Missionshilfe, DE53 3506 0190 1011 8300 10, Verwendungszweck Baumann AC630000. Bitte Adresse angeben für Spendenbescheinigung. Die Baumanns halten gerne Vorträge über ihr Projekt. Kontakt unter E-Mail: sjbaumann@vdm.org, Informationen im Internet unter der Adresse vdm.org/sjbaumann